

# Wie kann das Miteinander in Gruppen und Projekten gelingen?

Von Elisabeth Voß

Wenn Menschen zusammen kommen, stehen meist ihre gemeinsamen Ziele im Mittelpunkt. Es gibt viele Gründe, sich in Bürger/innen-Initiativen gegen Zumutungen durch Politik und Verwaltung zu wehren, oder sich für ein nachbarschaftliches Miteinander einzusetzen. Vielleicht wird sogar ein gemeinsames Wohn- oder Arbeitsprojekt geplant. Wenn eine Gruppe etwas erreichen möchte, dann liegt es nahe, dass die Aufmerksamkeit sich vor allem darauf richtet, WAS gemeinsam getan werden soll. WIE wir es tun, das wird sich irgendwie finden, oder?

So nachvollziehbar diese Haltung ist, so viele Probleme kann sie jedoch über kurz oder lang mit sich bringen. Denn Menschen sind keine Maschinen. Sie lassen sich nicht auf ein Ziel hin programmieren, sondern sie handeln gemeinsam, indem sie darüber verhandeln, wie sie etwas tun möchten – und darüber können die Mitglieder einer Gruppe durchaus unterschiedlicher Auffassung sein. Sie schauen einander in die Augen, sprechen miteinander, tauschen Argumente aus und einigen sich – wenn alles gut geht. Wenn es weniger gut geht, dann gibt es vielleicht Machtkämpfe oder Streit, oder stumme Enttäuschungen. Einzelne ziehen sich zurück, es geht nicht voran.

Dass es nicht immer reibungslos funktioniert zwischen den Menschen – im Großen wie im Kleinen – das ist vollkommen normal. Konflikte gehören zum Leben, nicht nur in neuen Gruppen. Oft treten sie erst nach Jahren auf, denn eine Gruppe ist nie „fertig“, es tauchen immer wieder neue Herausforderungen auf. Auch in Frauengruppen läuft es keineswegs automatisch besser – vielleicht etwas anders, häufig emotionaler, aber nicht weniger verletzend. Mitunter empfinden Frauen die Konflikte umso schmerzlicher, je stärker ihre hohen Erwartungen an schwesterliches Miteinander und weibliche Solidarität enttäuscht werden.

Daher empfiehlt es sich, in selbstorganisierten Gruppen von Anfang an regelmäßig das Augenmerk auch auf das Miteinander zu richten, denn aus unausgesprochenen Erwartungen können schnell Enttäuschungen entstehen und die Zusammenarbeit belasten. Missverständnisse und schlechte Stimmungen wirken dann oft sogar zerstörerischer als schwierige äußere Bedingungen. Es lohnt sich darum, beizeiten auch dem Gemeinsamen Raum zu geben, und beispielsweise zu fragen: Wie können unsere Entscheidungen von möglichst Vielen mitgetragen werden? Wie können diejenigen, die mehr Verantwortung übernehmen, mit weniger Aktiven gleichberechtigt zusammen arbeiten? Und wie können Neue eingeladen werden, sich einzubringen und zu bleiben? Und nicht zuletzt: Wie können Unzufriedenheiten so frühzeitig geäußert werden, dass daraus keine dauerhaften Missstimmungen entstehen?

All dies stellt hohe Anforderungen an die sozialen Kompetenzen jeder einzelnen Person. Denn das Miteinander beginnt im eigenen Kopf, bei den eigenen Haltungen zu mir selbst und zu meinen Mitmenschen. Es berührt persönliche Erfahrungen und Verletzlichkeiten, und die Frage wie weit es gelingt, für den Umgang mit dem eigenen Gewordensein die Verantwortung zu übernehmen. Kurz: Welche inneren Haltungen und welche Umgangsformen untereinander sind hilfreich für ein gelingendes Miteinander?

## Wochenendseminar 27. bis 29. Juli 2018 im Frauenbildungshaus Zülpich

Die Autorin dieses Beitrags gibt am letzten Juliwochenende ein Seminar „Kultur der Kooperation. Wie kann Selbstorganisation gelingen?“ im schönen Ambiente des Frauenbildungshauses Zülpich. Neben inhaltlichen Inputs gibt es Raum für den thematischen und persönlichen Austausch zwischen den Teilnehmerinnen, wobei nach und nach ein Werkzeugkasten mit Ideen und Instrumenten für ein gelingendes Miteinander gefüllt wird.

Das Seminar richtet sich an alle interessierten Frauen, die sich mit Fragen der Kommunikation und Kooperation in selbstorganisierten Gruppen beschäftigen möchten. Eigene Erfahrungen können gerne eingebracht werden – aber das ist keine Teilnahmevoraussetzung.

**Referentin Elisabeth Voß**, Jg. 1955, Dipl. Betriebswirtin (FH), freiberufliche Publizistin, beschäftigt sich seit Jahrzehnten theoretisch und praktisch mit Ideen und Praxen alternativer, genossenschaftlicher, sozialer und solidarischer Wirtschaftsweisen. Bei aller Begeisterung für die vielen Keimformen anderen Wirtschaftens schätzt sie gleichzeitig eine kritische Perspektive, gerade bei der Beschäftigung mit den Themen und Projekten, die ihr besonders am Herzen liegen.

### Information und Anmeldung:

<https://www.frauenbildungshaus-zuelpich.de/alle-veranstaltungen.html?view=event&id=1125>

### Veröffentlichungen von Elisabeth Voß u.a.:

Wegweiser Solidarische Ökonomie iAnders Wirtschaften ist möglich!, 2. Auflage 2015, AG SPAK Bücher, Neu-Ulm: <http://www.voss.solioeko.de/>

Kultur der Kooperation – Freiräume und andere Missverständnisse, in workstation ideenwerkstatt berlin e.V.: Von Grasmöbeln, 1-€-Jobs und anderem, 2012, AG SPAK Bücher, Neu-Ulm: <http://elis-voss.de/2012-wk-KdK-elisvoss.pdf>

Kurzfassung in CONTRASTE – Monatszeitung für Selbstorganisation, Ausg. 340, Januar 2013, Heidelberg: <http://elis-voss.de/contraste/Heft340-KdK.pdf>

**Mehr Informationen:** [www.elisabeth-voss.de](http://www.elisabeth-voss.de)